

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 21 (1979)  
**Heft:** 108

**Artikel:** Texte zu "Marathon"-Filmen  
**Autor:** Waldner, Eugen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-867607>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## TEXTE ZU "MARATHON"-FILMEN

### THE SCALPHUNTERS

Ein nicht unbedeutender, ein wirklich guter Western! Ist es aber ein 'typischer' Burt Lancaster oder eben ein Film von Sydney Pollack? Diese Frage mag jeder Betrachter selber beantworten! Sie kann bei jedem Film gestellt werden. Wer dominiert wen oder was?

Von Sydney Pollack wissen wir, dass er ein gesellschafts-kritischer, sozial-engagierter Regisseur ist. Um nur an einige seiner Filme zu erinnern: THEY SHOORT HORSES, DON'T THEY?, THE WAY WE WERE, THREE DAYS OF THE CONDOR, THE SLENDER THREAD.

Doch engagiert ist ja auch Burt Lancaster - das zeigt die kleine Auswahl vom 6. Film-Marathon (bei dem leider ua. e i n Frankenheimer fehlt!).

Sydney Pollackbenützt (1967/68) THE SCALPHUNTERS, um ein Problem der USA anzugehen, das leider heute noch aktuell ist: die Rassenintegration. Die Geschichte: Burt Lancaster als weisser Pelzhändler. Indianer nehmen ihm die Felle ab, überlassen ihm aber ihren Gefangenen, einen davongelaufenen Negersklaven. Der meint mehr zu gelten - indem er sich als 'anders' ausgibt, oder so tut, als ob er in der Gefangenschaft so geworden wäre. Er verleugnet seine Rasse und macht sich dadurch lächerlich. Dem weissen Trapper insofern überlegen, als er lesen und schreiben gelernt und sich im Dienste seiner Herren Bildung angeeignet hat, ist es ihm dennoch nicht möglich, der Weissen Methode und Lebenspraxis anzunehmen - er benützt sein Wissen immer nur dazu, seine Unterdrückung zu lindern, nicht aber dazu, selbst der Ueberlegene zu sein. Bei einem Gemetzel zwischen Indianern und Scalpjägern sieht der Neger vorerst einmal zu. Später stellt er sich mal auf diese Seite mal auf die andere - ganz wie es ihm am vorteilhaftesten zu sein scheint. Er hat nur ein Ziel: nach Mexiko (wo die Sklaverei abgeschafft ist) in die Freiheit! Er weicht der Gewalt aus und wird deswegen als Feigling angesehen. Beim Ueberfall auf die Indianer sind "Lancasters" Felle den Scalpjägern in die Hände gefallen - und weil er seine Felle wieder haben will, verfolgt Burt Lancaster nun einfach diese Bande. Es kommt zur grossen Entscheidung, dann zum Zweikampf zwischen dem Pelzjäger und dem Anführer der Scalpjäger. Wiederum schaut der Neger zu - wird aber

herausgefordert und durch einen von ihm nicht gewollten Schuss zum Lebensretter. Doch der Pelzjäger verweigert ihm vorerst sein Pferd – bis die Indianer kommen. Dann zieht er ihn zu sich aufs Pferd und zusammen – vereint? – ziehen sie den Indianern nach, um nun wieder diesen, wie zu Beginn des Films, die Felle abzujauchen.

Gibt es nun – durch diesen gemeinsamen Ritt – keine Probleme mehr zwischen Schwarz und Weiss?

In seiner Art rollt der Film direkt und spannend ab – fast bis zum Ende. Doch der Schluss will und kann nicht überzeugen. Es ist, als ob der Film am Ende von seiner bisherigen Haltung abweichen würde – unverbindliche Versöhnung, ist das möglich?

Warum wohl hat Pollack diese unglaubliche Haltung geschildert? Ist er sich durch die Gesellschaft – in der er lebt, aus der er kommt – bewusst, dass die ehemaligen Sklaven im Grunde genommen halt doch nicht für voll genommen werden – halt einfach schwarz geblieben sind? Neigt auch er daher eher zu einem Kompromiss?

Die Schlussequenz gibt darüber ein wenig Auskunft: bei der Schlägerei im Morast verschwinden Rassenunterschiede, verschwindet schwarz und weiss!

Eine nicht unwichtige Haltung hat die Burt Lancaster Rolle; er jagt ja nicht nach "Scalps", zieht "nur" Tieren das Fell ab – fast spielerisch wirkt seine Figur; doch eine Gemeinsamkeit haben sie alle: sie wollen Macht und vor allem Geld.

Und wie gesagt: der Film wirkt realistisch bis zum Schluss – und fast könnte er einen Beitrag leisten – auch aufzuzeigen, dass es doch Gewalt braucht, um zum Recht zu kommen? – zur Lösung des Rassenproblems?

So gesehen, müsste man meinen, das Engagement Pollack's sei eher lau, nicht konsequent. Ist es aber nicht so, dass er selbst nur das weitergeben kann, was er in seinem Lande sieht und empfindet – und das ist sicher nicht eine korrekte, saubere Lösung, leider (immer noch nicht!).

Eugen Waldner

## VALDEZ IS COMING

Der Anfang ist beinahe idyllisch: Frauen schwatzen, Kinder spielen, Männer stehen in Gruppen umher. Vereinzelt Schüsse fallen, ab und zu kracht eine Salve..Die Picknickstimmung lässt auf ein Schützenfest schliessen. Doch die Zeichen trügen, das scheinbare Spiel ist blutiger Ernst. Die angespannte Atmosphäre ist bloss Oberfläche: Die vermeintliche Schiessübung ist ein organisiertes Kesseltreiben auf einen des Mordes verdächtigen schwarzen Deserteur. Da taucht von irgendwoher eine zerlumpte Gestalt inmitten der adrett gekleideten Weissen auf, geduckt und unterwürfig wie ein streunender